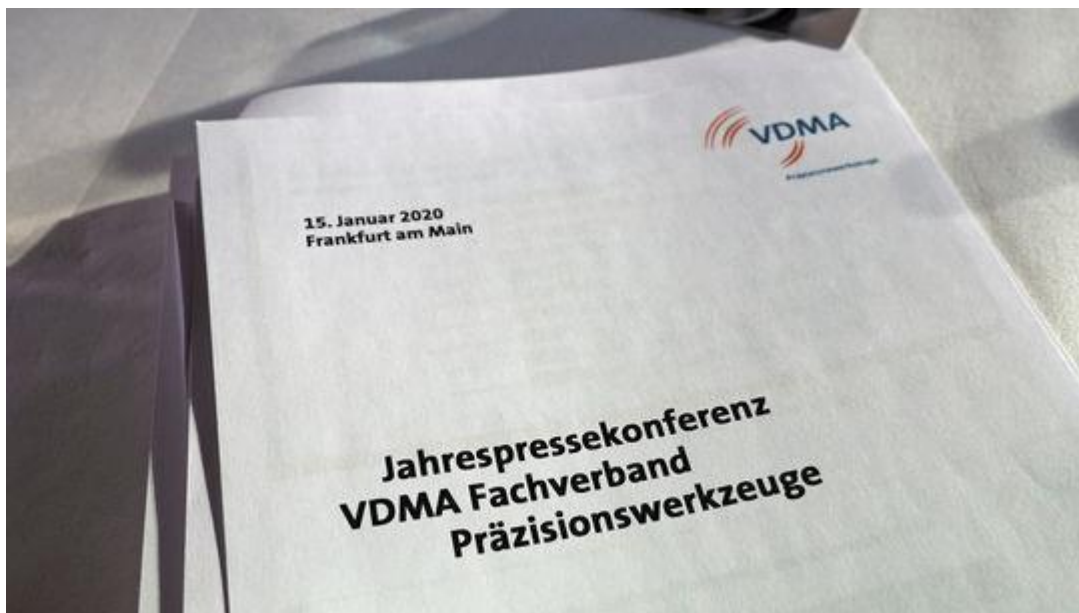


## VDMA-Pressekonferenz 2020: Umsatz-Prognose minus 7 %

### Umsatzrückgang, Kurzarbeit: Ist ein Licht am Ende des Tunnels in Sicht?

Am 15. Januar lud der VDMA zum traditionellen Jahresauftakt nach Frankfurt ein. Im Rahmen einer Pressekonferenz präsentierte der Verband Zahlen, Daten und Fakten des Vorjahrs, benannte die Gründe für die aktuell schwierige Lage der Branche und traf eine Vorhersage für 2020 - getrennt für die Teilbranchen Werkzeugbau, Zerspanungswerkzeuge und Spannmittel.



Zum Jahresauftakt lädt der VDMA Präzisionswerkzeuge zur Pressekonferenz nach Frankfurt. © Hanser/Schröder



Die „Sechs Weisen“ des VDMA: Peter Tausend (Fachabteilung Spannzeuge), Markus Horn (ECTA Präsident), Stefan Zecha (Vorsitzender VDMA Präzisionswerkzeuge), Gerhard Knienieder (stv. Vorsitzender), Marco Schülken (VDMA Werkzeugbau) und Markus Heseding (Geschäftsführer VDMA Präzisionswerkzeuge), von links. © Hanser/Schröder



Marco Schülken, Vorsitzender des VDMA Werkzeugbau und Geschäftsführer von Schülken Form legt die Zahlen für die Werkzeugbaubranche vor: Für 2019 ein Rückgang von 8%, für 2020 wird ein weiteres Minus von 7 % erwartet. © Hanser/Schröder

## **"So ist das Leben - es geht weiter!"**

Mit diesen Worten leitete Stefan Zecha, der seit Mitte letzten Jahres Vorsitzender des VDMA Präzisionswerkzeuge ist, die Jahrespressekonferenz ein. Trotz eines schwierigen Jahres 2019 zeigt sich der Verband vorsichtig optimistisch, dass die Konjunktur ab der zweiten Jahreshälfte wieder anzieht.

### **Gesamtbilanz 2019: Produktionsrückgang von 7 %**

Im vergangenen Jahr ist die Produktion der deutschen Präzisionswerkzeuge-Hersteller im Durchschnitt um 7 % zurückgegangen. Hochrechnungen zufolge sank der Produktionswert auf rund 10,4 Mrd. Euro (11,5 Mrd. Euro in 2018). Dabei kamen die Hersteller der Zerspanungswerkzeuge mit einem Minus von 4 % am glimpflichsten davon. Der Werkzeugbau erlitt einen Verlust von 8 %. Der Spannwerkzeugbau musste einem Produktionsrückgang von 9 % verbuchen.

Die Hoffnung auf eine Rückkehr zu Wachstum sei in diesem Jahr noch gedämpft. Bei vielen Unternehmen sei bereits Kurzarbeit zumindest in Planung. Frühestens im zweiten Halbjahr könne die Nachfrage wieder anziehen, dürfte aber insgesamt unter Vorjahresniveau liegen. Die wirtschaftlichen Erwartungen sind für die Teilbranchen unterschiedlich, aber leider alle im negativen Bereich.



### **Stefan Zecha zur Lage der Branche**

Am Rande der Pressekonferenz sprach die FORM+Werkzeug mit dem Vorsitzenden des VDMA. Zecha kann der Situation auch Positives abgewinnen: „Jetzt haben wir Zeit, Dinge nachzuholen, die wir die letzten Jahre liegen gelassen haben“, meint der Geschäftsführer der Zecha GmbH.

© Hanser/Schröder

### **Forderung an die Politik: Ideenschmiede werden statt Bürokratiemonster zu sein**

„Manchmal kommt es mir so vor, als ob in unserem Land Wirtschaftspolitik ohne Sinn und Verstand betrieben wird. Der teilweise faktenfreie Umgang mit Technologien wie dem Verbrennungsmotor, der als Sündenbock erhalten muss, ist nur ein Beispiel“, so Zecha. Es wäre doch viel sinnvoller, wenn wir die Weichen dafür stellten, mit unseren großartigen Technologien und hervorragenden Ingenieuren die Ideenschmiede und Lösungsanbieter für globale Umweltherausforderungen zu werden.

Der Vorsitzende weiter: „Statt mit Bürokratiemonstern wie der DSGVO und der EU-Entsenderichtlinie die Wettbewerbsfähigkeit der kleineren und mittleren Unternehmen durch ein unzumutbares Maß an bürokratischen Tätigkeiten zu gefährden, sollte sich die Politik lieber darum kümmern, dass bereits in der Schule die Grundlagen für ein breites Technikwissen gelegt werden. Denn unser rohstoffarmes Land hat nur ein echtes Alleinstellungsmerkmal: und das sind seine hochqualifizierten Mitarbeiter.“

## **Auch für den Werkzeugbau ist die Prognose für 2020 nochmals im Minus**



Marco Schülken, Vorsitzender VDMA Werkzeugbau

„Das einzig Positive heute ist das Frankfurter Frühlingswetter“, so beginnt Marco Schülken, der Vorsitzende des VDMA Werkzeugbau, seine Ausführungen. 2019 musste der Werkzeugbau einen Umsatzrückgang von 8 % verbuchen. Der Heimatmarkt schrumpfte durch die extrem gesunkene Nachfrage insbesondere in der Automobilindustrie deutlich. Insgesamt wird erwartet, dass der Umsatz 2020 noch einmal um 7 Prozent unter dem Ergebnis des Vorjahres bleibt.

### **Der Werkzeugbau ist „wie das Stück Fleisch im Burger“**

„2019 war das Jahr der Einkäufer“, so Marco Schülken weiter. „Die hatten Vergleichsangebote, bei denen die Werkzeugmacher preislich um 30 bis 40 % differierten. Das hat es früher nicht gegeben. Als Unikatfertiger hatten wir immer einen ähnlichen Preis.“ Das Problem: Die größtenteils kleinen Betriebe hätten zu wenig Marktmacht. „Wir stehen da wie das Stück Fleisch im Burger. Wir sind in einer Sandwichposition.“ Auf der einen Seite stünden die großen Zulieferer, bei denen Forderungen schwer durchzusetzen sind, auf der anderen Seite sei man der Financier der OEMs.

Der Gipfel der Zumutung sei, dass marktmächtige Kunden versuchen, sich bei ihren Lieferanten durch sogenannte Partnerschaftsangebote Liquidität zu verschaffen und zusätzlich Zahlungsziele zu Ungunsten der Werkzeugbauten ändern. Ein weiteres großes Problem sei auch die Abnahme der Werkzeuge. Denn in vielen Verträgen sei festgelegt, dass erst bei „Note 1“ die Zahlung erfolgt, deshalb würde dieser Zeitpunkt oft hinausgezögert. In diesem Zusammenhang verweist Schülken nochmals auf die [Fairness-Initiative des VDMA](#). Hierfür konnte mittlerweile auch der GKV/TecPart als Partner gewonnen werden.